

# HEIM\_SPIEL

## Mitte



Netzwerk Kunst

22.11. – 20.12.2014 in der galerie weisser elefant, Berlin

mit dem Bezirksamt Mitte von Berlin  
Fachbereich Kunst & Kultur

galerie  
weisser  
elefant



## KÜNSTLERINNEN:

CAROLINE ARMAND

INES DOLESCHAL

APRIL GERTLER

NIKOLA IRMER

JOSINA VON DER LINDEN

BETTINA LÜDICKE

MARIA UND NATALIA PETSCHATNIKOV

ISABEL SCHMIGA

ANDREA STREIT

BRIGITTE ULLMANN

RENATE WOLFF

BARBARA WREDE

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung *Heim\_Spiel Mitte*  
22.11.–20.12.2014

galerie weisser elefant, Auguststraße 21, 10117 Berlin

Bezirksamt Mitte, Fachbereich Kunst & Kultur

© 2014 Frauenmuseum Berlin / die Künstlerinnen / Ralf Bartholomäus

Gestaltung / Texte / Herstellung: Julie August

Redaktion: Conny Becker, Rachel Kohn

Druck und Bindung: Druckerei Conrad, Berlin

Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten

[www.frauenmuseumberlin.de](http://www.frauenmuseumberlin.de)

Vielen Dank für die Unterstützung dieser Publikation an die Leinemann-Stiftung für Bildung und Kunst: Die 2008 in Hamburg gegründete, gemeinnützige Stiftung des privaten Rechts ist auf Initiative von Prof. Dr. Ralf Leinemann und Dr. Eva-Dorothee Leinemann entstanden, deren Anwaltssozietät auf das Bau- und Immobilienrecht sowie das Recht der Vergabe öffentlicher Aufträge spezialisiert ist.

Stiftungszweck ist die Förderung von Kunst und Kultur, insbesondere der bildenden Künste, die Erhaltung des kulturellen Erbes - vor allem im Bereich der Denkmalpflege- sowie der Erhalt historischer Bücher, Büchersammlungen und Bibliotheken. Darüber hinaus geht es um die Förderung von Bildung und Erziehung schulpflichtiger Kinder sowie um die Förderung im Hochschulbereich, etwa des Bauingenieurwesens, des Bau- und Vergaberechts in rechtswissenschaftlichen und technischen Studiengängen.

Die Stiftung ist bundesweit und im benachbarten Ausland tätig. Sie hat in den letzten Jahren Nachwuchskunstpreise an den Kunsthochschulen in Prag, Dresden und Hamburg verliehen. Daneben baut die Stiftung eine eigene Sammlung von Gegenwartskunst auf, u.a. mit Werken von Tony Cragg, Yutaka Sone, Thomas Scheibitz, Markus Huemer und Jörg Immendorf. Die Stiftung unterhält in Berlin eine Stiftungsbibliothek, zu der das Verlagsarchiv des Carl Heymanns Verlags von 1834–1945 gehört.



## HEIM\_SPIEL OHNE VERLIERER

Wenn man eine Ausstellung besucht, möchte man natürlich auch etwas Neues erfahren. Aber zuvor hat meist eine Auswahl stattgefunden, die unseren Vorlieben entspricht. Daher sieht und erlebt man eigentlich doch immer das Bekannte, wenn auch in neuen Varianten.

Nimmt man aber an einer Jury teil, die Künstlerinnen für eine thematische Ausstellung auswählt, dann begegnet man auch ganz unerwarteten Beiträgen, auf die man sich einlassen muss. Mehr noch: Wir müssen im Interesse des Ganzen sogar von unseren eigenen Präferenzen absehen können – und werden so vielleicht mit einer Überraschung belohnt.

So war es auch bei unserer Auswahl für diese *Heim\_Spiel*-Ausstellung in Mitte. Ich darf jetzt zugeben, dass ich schon irgendwie die Absicht hatte, die Auswahl so zu beeinflussen, dass die Ausstellung in das Profil unserer Galerie passen würde. Das tut sie natürlich auch, aber in einem ganz anderen Sinn als zu erwarten war. Von den vier Künstlerinnen, die hier schon ausgestellt hatten, ist keine in die engere Auswahl gekommen.

Das Ergebnis einer abwechslungsreichen, aber dennoch geschlossenen Ausstellung spricht für sich und muss nicht noch extra kommentiert werden. Mir aber ist wichtig, mich bei den Leiterinnen des Frauenmuseums und den anderen Beteiligten, der Jury und allen Künstlerinnen für die Zusammenarbeit zu bedanken.

Ich freue mich auf ein *Heim\_Spiel* mit lauter Gewinnern!

**Ralf Bartholomäus**  
galerie weisser elefant

## HEIM\_SPIEL MITTE

*Heim\_Spiel* ist eine 2012 vom Frauenmuseum Berlin entwickelte Ausstellungsreihe, die über einen Zeitraum von mehreren Jahren in verschiedenen Berliner Bezirken realisiert wird und zu einer Auseinandersetzung mit dem Themenfeld ›Heim‹ (im allerweitesten Sinne) einlädt. Idee der Reihe ist es, jeweils den Künstlerinnen eines bestimmten Bezirks eben dort auch ein Forum zu bieten. Nach der Premiere dieser Ausstellungsreihe 2012 im Rathaus Tempelhof-Schöneberg und einer zweiten Runde 2013 in Spandau freuen wir uns sehr, mit dem dritten *Heim\_Spiel* nach Mitte einladen zu dürfen, wo die galerie weisser elefant ihre Räume zur Verfügung stellt. Zugelassen waren nur Künstlerinnen, die in Mitte leben und/oder arbeiten, die also (zumindest temporär) in diesem Bezirk zuhause sind.

Aus einer erfreulichen Vielzahl von Bewerbungen konnte die Fachjury\* zwölf sehr unterschiedliche Positionen auswählen: Für manche Künstlerinnen ist ›Heim‹ als Stichwort Auslöser für eine Auseinandersetzung mit dem Thema ›Sich-Zuhause-Fühlen‹. So steht etwa hinter Caroline Armands zunächst ganz abstrakt wirkender Installation die Frage, ob die Kinder, die hier lebten (die Galerieräume beherbergten in früheren Zeiten ein Internat), eine Art Heimat finden konnten. Ines Doleschals Gemälde von unterkühlten Architekturen und Andrea Streits zeichnerische Annäherung an die städtebaulich-strukturelle Veränderung des Alexanderplatzes referieren mit ihren Arbeiten klar auf die Gegenwart und die in Mitte vor sich gehende Gentrifizierung. Bezirk und Tourismusunternehmen verweisen gern auf die hohe Dichte von Museen, Galerien und Sammlungen in Berlin-Mitte. Dass aber ebendort die Kunstschaffenden zunehmend aus erschwinglichen Räumen vertrieben werden, wird von offizieller Seite gern verschwiegen. Die Zwillinge Maria und Natalia Petschatnikov zeigen zwei Arbeiten, von denen eine konkret auf die Berliner Geschichte Bezug nimmt: Die Serie *U8* portraitiert malerisch das etwas unheimliche Phänomen der Geisterbahnhöfe, die zu Mauerzeiten von der U-Bahn geschlossen durchfahren wurden. Die Installation *Dogs* hingegen ist so ort- wie zeitlos: Hunde als ›beste Freunde des Menschen‹ können gewissermaßen ein Stück Heimatgefühl wo auch immer herstellen. Die Rolle der Frau im ›Heim‹ als Ort des Privaten wird auf sehr unterschiedliche Weise von April Gertler und Josina von der Linden reflektiert. April Gertler nutzt die traditionell der Frau zugeschriebene Tätigkeit des Kuchenbackens in ihrer Performance als Rahmen für einen feministischen Diskurs, um ebendiese Rollenzuschreibung in Frage zu stellen, Josina von der Linden begibt sich für ihre Performance in einen Käfig, um mit der Befreiung daraus eine Allegorie der Freiheit (auch in Hinblick auf Beziehungen) zu schaffen. Mit dem Klischee vom ›trauten Heim‹ arbeitet die Malerin Nikola Irmer, die Puppenhaus-Inventar und damit die Idylle in ihren dicht komponierten Bildern buchstäblich zum Kippen bringt. Zu den Begriffen *Heimweh*, *Heimsuchung* und *Heimspiel* zeigt Brigitte Ullmann zeichnerische Assoziationen. Renate Wolff und Bettina Lüdicke arbeiten abstrakter: Während Renate Wolff auf die konkret vorhandene Architektur Bezug nimmt und Zwischenräume sichtbar macht, visualisiert Bettina Lüdicke mit einer fragilen Rauminstallation das ›innen‹ und ›außen‹ als dem Begriff ›Heim‹ inhärente Gegensätze. Barbara Wredes Zeichnungs-Serie *Fremde im Dorf* befragt dieselben Begriffe im gesellschaftlichen (und nicht nur in Hinblick auf die aktuelle Flüchtlingsthematik sehr aktuellen) Kontext: wer ist ›drin‹ in einer Gemeinschaft? Und auch Isabel Schmiga thematisiert das Phänomen Ausgrenzung, allerdings konkret in Bezug auf die Kunstszene – in einer Art positiver Diskriminierung findet sie in einer künstlichen Identität als Ausländerin eher Zugang.

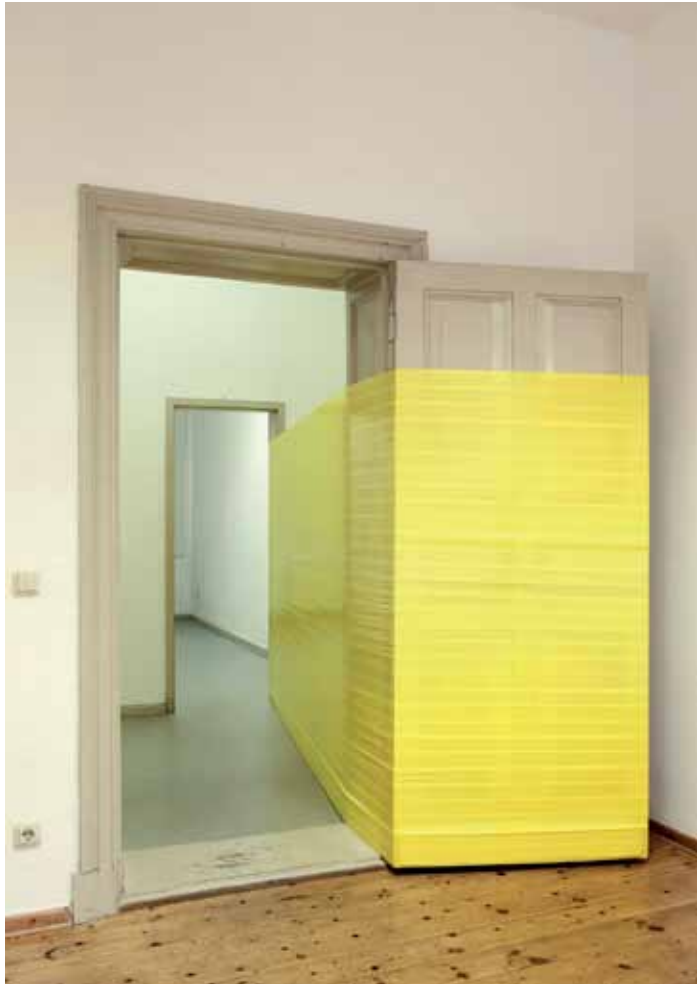
### Julie August

Frauenmuseum Berlin

\* bestehend aus Ralf Bartholomäus – Leiter der galerie weisser elefant, Conny Becker – freie Kuratorin, Tanja Schmidt – freie Kuratorin sowie dem Vorstand des Frauenmuseums: Rachel Kohn, Julie August

# CAROLINE ARMAND

Caroline Armand: *Durchgang*, Installation mit Absperrband, 2014. Foto © Amélie Loiser



Am Anfang von Caroline Armands raumbezogener künstlerischer Arbeit steht immer eine Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ausstellungsortes. In diesem Fall ergaben ihre Recherchen, dass das Gebäude, in dem sich heute die galerie weisser elefant befindet, 1895 als Rektorenhaus zur benachbarten Schule erbaut wurde. Zu DDR-Zeiten wurden dort Sehschwache aus dem ganzen Land unterrichtet und das Rektorenhaus wurde zum Internat.

Der Frage, ob die Schüler des Internats in diesem ein Zuhause finden konnten, schwingt mit bei Caroline Armands gelber Installation, die – wenngleich mit leichtem Material (Absperrband!) – doch massiv in die Architektur der Galerie eingreift und eine Achse von der Straße über das ehemalige Internatshaus zur Schule herstellt. Eine Ecke des Flures wird sozusagen abgeschnitten, der Weg des Besuchers gelenkt, die Frage nach dem, was sich dahinter verbergen mag, der Interpretation freigestellt.

# INES DOLESCHAL



Ines Doleschal, Serie *Behausungen*, No. 7, Acryl auf Karton, 2011 –14, 24 x 32cm



Ines Doleschal, Serie *Behausungen*, No. 4, (unten) und No. 5 (oben)  
Acryl auf Karton, 2011 –14, 24 x 32cm



Ines Doleschal malt Behausungen. Trotz des Themas und des kleinen, fast familiären Formats strahlen ihre Bilder jedoch keine Atmosphäre aus, die man ›heimelig‹ nennen könnte: Kühle Farben, futuristisch anmutende Architekturen, die sich mit winzigen Fenstern fast vom Betrachter abwenden, manchmal auch eine Figur – die aber ebenfalls seltsam draußen zu bleiben scheint.

*Hauswände ragen auf aus Echtsteinblenden, daneben Glasbaukästen und hoch gesicherte Trutzburgen der Reichen und Schönen. Es sind Passagen für Fremde und Unbehauste: Sie kommen, schauen und gehen wieder, kaum einer lässt eine Spur zurück, eine Veränderung. Metronym, anonym. Heimisch wird hier niemand.*

Ines Doleschal

Thema der Serie ist die unauffhaltsame Veränderung des Bezirks, die Gentrifizierung, die in Berlin-Mitte so gnadenlos vor sich geht.



April Gertler: *Documentation of a performance – cake cutting*, 2014 © Foto Denise Bergelino

*TAKE THE CAKE* ist eine circa einstündige Performance, die die Form einer Kochshow adaptiert und für einen feministischen Vortrag in der galerie weisser elefant nutzt. Das essbare Medium »Kuchen« ist für die Künstlerin April Gertler wichtig: Es half ihr, sich in Deutschland heimisch zu fühlen und ihre eigene Community zu finden. »Kuchen« ist für sie eine soziale Plastik im Sinne von Joseph Beuys, der durch die Einbeziehung von Sprache, Aktion und (Alltags-)Objekten in die Kunst gesellschaftliche Strukturen verändern wollte. Die Performance untersucht die Rolle der Frau innerhalb und außerhalb des Hauses und stellt ihre Rolle als Versorgerin (Fürsorgende, Nahrung Gebende) in Frage. Der Akt des Backens ist gleichzeitig Teil von Gertlers Langzeitprojekt *Sonntag*: Die begeisterte Bäckerin lädt, zusammen mit Adrian Schiesser, KünstlerInnen ein, Arbeiten in einer Berliner Wohnung zu zeigen. Sie backen den Lieblingskuchen der/des jeweils Ausstellenden, der dann zur Vernissage verzehrt wird.

# NIKOLA IRMER



Nikola Irmer *The house that Jack built, Nr. 2*: Öl auf Leinwand, 2014, 24,8 x 29,5 cm © Foto: Bernd Sinterhauf



Nikola Irmer *The house that Jack built, Nr. 1* (oben): 24,8 x 29,5 cm und Nr. 4 (unten): 22,8 x 29,5 cm



Nikola Irmer begibt sich mit ihrer Serie *This is the house that Jack built* auf eine Art Forschungsreise in Welten der – nicht nur kindlichen – Imagination. Die scheinbar so niedliche Welt der Puppenhäuser (deren Zielgruppe seit jeher kleine Mädchen, künftige Ehe-Frauen?/Familienmütter? sind) ist für die Künstlerin weniger Kulisse für traute Szenen, sondern Möglichkeitsraum auch für andere, dunklere Phantasien. Idyllisch anmutende Objekte wie etwa Hollywoodschaukeln oder Gartenbänke mit geblühten Mustern verweisen auf gesellschaftliche Klischees vom schönen Leben im eigenen Heim. Genau die aber werden in Nikola Irmers Bildern gestört: Da herrscht keine spießbürgerliche Ordnung, im Gegenteil, man glaubt Zeuge eines Umbruchs oder Umzugs zu sein, alles steht irgendwie herum, auch die Figuren, beziehungslos, unmotiviert. Zum Teil mag die Unordnung der Dinge auch der Ordnung der malerischen Komposition geschuldet sein.



# JOSINA VON DER LINDEN

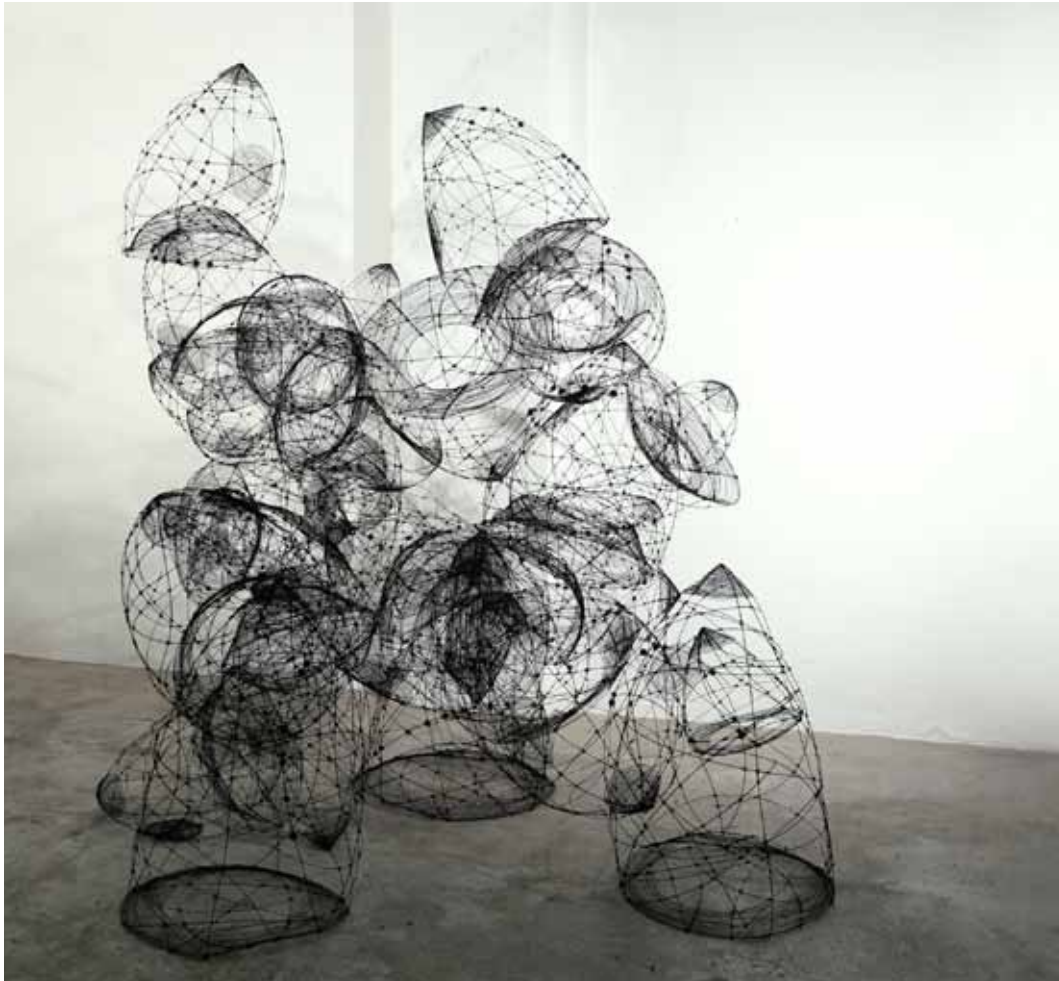


Josina von der Linden: *La Cage / Der Käfig*, Video, 2013 (4:14) Videostills Andreas Haltermann



Josina von der Lindens Video *La Cage / Der Käfig* basiert auf einer Performance, die während eines Arbeitsaufenthaltes in Marokko entstand. Auf dem Gelände der Künstler-Residenz »Ifitry« inspirierte sie der Fund einer verlassenen Volière. Die Künstlerin kauerte sich in den Käfig – der in seiner Form an ein Haus erinnert – und imitierte Vogelgezitscher. Nach einer Weile begann sie die alte siebenbürgische Volksweise *Es saß ein klein' wild' Vögelein* zu singen und sich dabei langsam aus dem Käfig zu befreien. Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Lied für Freiheitskämpfe unterschiedlichster Art immer wieder neu interpretiert. Es erzählt allegorisch von einer jungen Frau, die dem Werben eines reichen Verehrers widersteht und sich, statt eines bequemen Lebens im goldenen Käfig, für ein Leben in Freiheit entscheidet: *Behalt Dein Gold, behalt Dein Seid' // ich will Dir nimmer singen // ich bin ein klein' wild' Vögelein // und niemand kann mich zwingen*. Das Video versteht sich als ein poetisches Essay auf das unabhängige Leben.

# BETTINA LÜDICKE



Bettina Lüdicke, Dome // DOME, Kupfer, 2014, 280 × 150 × 180 cm

Die Künstlerin Bettina Lüdicke arbeitet mit Räumen, mit dem Konzept von ›innen‹ und ›außen‹. Anders als man vielleicht vermuten würde, benötigt sie aber keine massive Wand, um diesen Gegensatz zu manifestieren. Ihre modularen Skulpturen bestehen aus dünnen Kupferlinien, die miteinander verknüpft sind. So entstehen unregelmäßige Strukturen, die eher ihre Durchlässigkeit hervorheben als Abgrenzung zu schaffen, aber dennoch definierte Formen bilden. Die an Tuschezeichnungen aus Linien und Punkten erinnernden Gebilde wirken äußerst zart und fragil, können sich aber im Raum spielend behaupten.

*Gegensätzliche Begriffe wie ›innen/außen‹, ›geschlossen/offen‹, ›eng/weit‹ gehören für mich untrennbar zum Begriff Heim. Die Gleichzeitigkeit der Gegensätze hat mich interessiert.*

Bettina Lüdicke

# MARIA & NATALIA PETSCHATNIKOV

Maria & Natalia Peschatnikov: U8, 4 von 24 Bildern, 2010, Öl auf Transparentpapier, 13,5 x 20cm



Das Künstlerduo Maria & Natalia Petschatnikov, befasste sich für die 24-teilige Serie *U8* (kleinformartige Ölmalerei auf Transparentpapier) mit der Geschichte der U-Bahn-Stationen, die zu DDR-Zeiten nicht angefahren und als ›Geisterbahnhöfe‹ bezeichnet wurden. Die während 28 Jahren menschenleeren Stationen sind mit Geschichte, mit Berliner Vergangenheit gefüllt. Seit sie wieder öffentlich zugänglich sind, scheinen sie sich jedoch nicht groß von anderen Stationen abzuheben. Das gemalte Portrait dieser geschichtsbeladenen U-Bahn-Linie zeigt mit den leeren, farbintensiven Räumen nicht zuletzt auch ein Stück Architekturgeschichte.

Eine zweite Arbeit der Zwillinge ist auf dem Umschlag dieses Kataloges zu sehen. Berliner Hunde, die die Künstlerinnen im Bezirk Mitte fotografierten, haben die beiden inspiriert, eine Serie von dreißig lebensgroßen Skulpturen zu bauen. Die Tiere sind stilisiert; ihre dynamische Haltung kontrastiert mit neutral grauen Farbtönen. Die sympathischen Skulpturen wirken wie dreidimensionale Stills aus einem Animationsfilm. Hunde gehören zum Stadtbild jeder Großstadt und haben eine enge Beziehung zu Menschen. Man wundert sich nicht wirklich, sie auch in einem Galerieraum zu sehen ...

*In diesem Projekt geht es uns um Beziehungen und um die Kontrolle privater und öffentlicher Räume Berlins. Durch fotografische Experimente draußen versuchen wir die Grenzen zwischen Kunst und Natur zu verschmelzen.*  
Maria und Natalia Petschatnikov

# ISABEL SCHMIGA



## UNERWARTET FEHLENDER HEIMVORTEIL KREIERT NEUE HEIMAT

Anfang März 2010 hatte Isabel Schmiga sich wie gewohnt als in Berlin beheimatete Künstlerin für die professionelle Vorbesichtigung der damals anstehenden 6. Berlin Biennale angemeldet. Am 28. April 2010 bekam sie wider Erwarten erstmals eine Absage. Begründung: »(...) Vielzahl der Anmeldungen (...)«. Verdattert meldete sich die Künstlerin nach dieser Absage kurzerhand erneut an, diesmal allerdings mit ihrem rückwärts buchstabierten Namen: Lebasi Agimhcs. Isabel Schmiga gab hierfür an, kurdische Künstlerin aus Diyarbakır (Ostanatolien, Türkei) zu sein und hatte vorab die Emailadresse lebasi.agimhcs@novoflot.de eingerichtet. Wenige Tage später bekam Lebasi Agimhcs eine Zusage für die Vorbesichtigung der 6. Berlin Biennale. Am 10. Juni 2010 holte Lebasi Agimhcs ihren »Professional Pass« ab und besuchte mit offizieller Zulassung die Vorbesichtigung der Ausstellung, während Isabel Schmiga vor der Tür wartete, um über den Ausstellungstitel *What is waiting out there* nachzudenken. Fast unbemerkt stellte Lebasi Agimhcs zu Gast im Salon Populaire bei Masa Berlin im Frühjahr 2011 eine künstlerische Arbeit mit dem Titel *What is not waiting out there* aus. Lebasi Agimhcs ist bis heute unauffindbar.

Isabel Schmiga: Detail: *What is not waiting out there*, Berlin 2010. Mixed Media: Objektrahmen, schwarzer Filz, Email-Korrespondenz der Akkreditierungen von Isabel Schmiga & Lebasi Agimhcs, Professional Pass der 6. Berlin Biennale *What is waiting out there* für Lebasi Agimhcs, 70x100 cm gerahmt

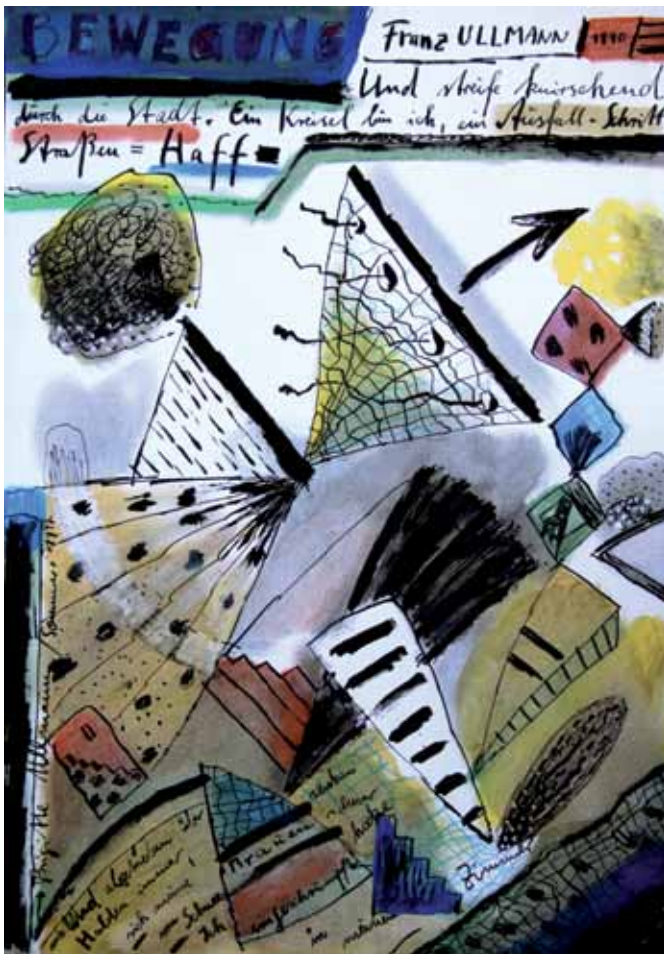
Andrea Streit: Alexanderplatz (Teilansicht aus: *Wem gehört die Stadt?*), Stiftzeichnung auf Papier, 2014, 101,8 x 66,88 cm



Andrea Streits mehrteilige Zeichnung thematisiert den Strukturwandel der Stadt am Beispiel des Alexanderplatzes, der im 17. Jahrhundert angelegt worden war. Aktuell steht der Alexanderplatz vor einer erneuten Bebauungsphase, eingeleitet 1993 mit der Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs zur Umgestaltung des Platzes und seiner Umgebung. Der amerikanische Architekt Frank Gehry erhielt die Zusage für den Bau eines 150m hohen Hochhauses, das 2015–17 erbaut werden soll und unter dem Namen »Gehryturm« firmiert. Während bis zur 39. Etage ein Hotel einziehen soll, sind die oberen Etagen 300 Eigentumswohnungen vorbehalten.

In ihrer Arbeit *Wem gehört die Stadt* hat die Künstlerin den Alexanderplatz in einzelne Segmente unterteilt. Jedes Segment wurde als Stiftzeichnung auf Papier zeichnerisch abgebildet. Die Gesamtheit der zusammengelegten Segmente bildet ein großformatiges Cluster, dessen Anliegen nicht die wahrheitsgetreue Wiedergabe der städtebaulichen Architektur ist. Vielmehr weist Andrea Streit dem Platz durch »eigenmächtige« Umgestaltung eine neue Wirklichkeit zu. Tritt man an die Arbeit heran, erschließt sich eine weitere Bildebene, die aus an den Rand geschriebenen Anmerkungen besteht, aus Assoziationen, die der Künstlerin während des Zeichenprozesses durch den Kopf gingen, mit denen sie den Finger sozusagen auf die Gentrifizierungs-Wunde legt, etwa: *Warum wurden im Bezirk Mitte im Jahr 2013 1582 Miet- in Eigentumswohnungen umgewandelt und im Bezirk Marzahn/Hellersdorf nur zwei?*

# BRIGITTE ULLMANN



Brigitte Ullmann: Heimkehr, Mischtechnik/Papier, 1997, 59,5 x 42 cm



Heimsuchung, Mischtechnik/Papier, 2008, 59 x 42 cm



Heimweh, Mischtechnik/Papier, 2011, 73,1 x 58,9 cm

In die großformatigen Papierarbeiten Brigitte Ullmanns finden ihre Erlebnisse und Emotionen direkten Eingang. Man könnte fast sagen, es sind Partituren, die vielleicht keinen konkreten musikalischen Klang hervorrufen wollen, aber dennoch von Empfindungen handeln.

Das hier groß abgebildete Blatt mit dem Titel *Heimkehr* etwa entstand als Interpretation eines Gedichtes, das Ullmanns Sohn 1990 geschrieben hatte. Zeichnerisch und mit skripturalen Versatzstücken setzt sie um, was bei der Künstlerin ankommt: sein Aufbegehren, seine Suche, das Abenteuer Stadt – real und im Geist, Wende und Rückkehr ins Zimmer. Die Arbeit *Heimsuchung* (oben rechts) ist elf Jahre später und als eine Auseinandersetzung mit der Diagnose »Makuladegeneration« entstanden. Das unten rechts gezeigte Blatt schließlich trägt den Titel *Heimweh*. Die nach allen Seiten offene Zeichnung mit gestischem Pinselstrich macht deutlich, dass es nicht um romantische Sehnsucht geht, sondern eher um die Suche nach Geborgenheit in einem Nest, das nicht einengt.



Renate Wolff: Zwischen\_Räume, Acrylfarbe auf Wand (Kobalt), 2014, 6,5 x 22 m

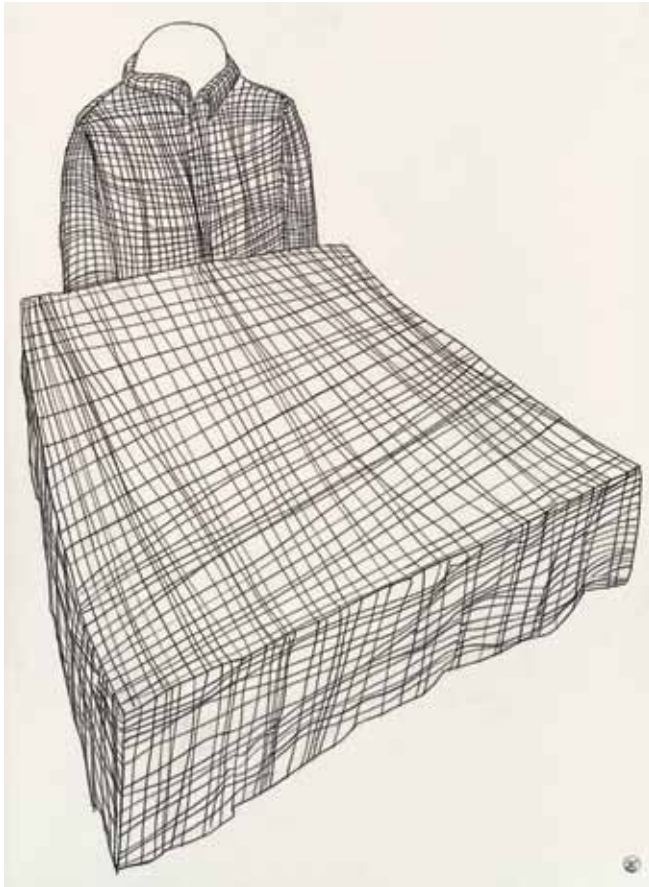
## insgeHEIM

Die ethymologische Herleitung des Adverbs *insgeheim* vollzieht sich über die Begriffe *im Geheimen* bzw. *geheim* zum Stammwort *Heim*. Geheim bedeutet aber auch, dass etwas im Verborgenen liegt. Renate Wolffs Entwurf arbeitet mit der vorhandenen Architektur und zeigt in ihr verborgene, nicht sichtbare Räume auf.

Ausgehend von einer uns allen bekannten industriellen Kartonagen-Formsprache macht die Künstlerin das ›Dazwischen‹ in Leerstellen sichtbar. Die scheinbare Banalität von Verpackungsdisplays erweist sich als Schatzkammer des Verborgenen, des Geheimnisvollen, in der der Betrachter unversehens sich selbst begegnen kann.

Der imaginierte Raum verwebt sich in einer musikalisch-rhythmischen Gliederung mit der vorgefundenen Architektur. Für ihre für die galerie weisser elefant entwickelte Wandarbeit wird die Künstlerin mit samtig-roter Velourfolie arbeiten, was der Installation eine sinnlich-haptische Tiefe verleiht.

# BARBARA WREDE



Barbara Wrede: Aus der Serie: *Fremde im Dorf/Über das Verschwinden*, Graphit auf Papier, 2014, 76×56 cm, ©  
Barbara Wrede / VG Bild-Kunst, Bonn, Foto: Friedhelm Hoffmann

Heimspiel – Was und wer sind Fremde? Was und wo ist Heimat? Heimat – ein Spiel? Der Fremde/dem Fremden nah sein? Ist die Stadt fremd oder das Land oder das Ausland? Was bedeutet es, fremd zu sein? Sind Fremde Freunde oder Feinde, seltsam oder egal, vogelfrei? Stören sie Frieden und Ruhe der Alteingesessenen? Oder sorgen sie für frischen Wind? Wer beobachtet wen? Wollen Fremde an einer bestehenden Gemeinschaft teilhaben? Lässt man sie? Fremd und fremd gesellt sich gern? Was passiert, wenn man den Begriff ›Fremde‹ durch ›Künstler‹ ersetzt?

All diese Fragen sind Teil der Überlegungen, die die auch mit Sprache sehr bewusst arbeitende Künstlerin/Autorin Barbara Wrede anstellt. Seit 1997 arbeitet sie immer wieder an ihrer Serie *Fremde im Dorf*, die größtenteils aus Zeichnungen verschiedener Formate besteht. Eigene Erfahrungen mit dörflichen Gemeinschaften spielen dabei durchaus eine Rolle. Ab 2007 entsteht die Serie *Über das Verschwinden*, die sich seit einiger Zeit mit der erstgenannten zu vermischen beginnt. Für die Ausstellung *Heimspiel* wird erstmals eine Auswahl aus beiden Serien gemeinsam präsentiert.



## Caroline Armand

[www.caroline-armand.net](http://www.caroline-armand.net)

1968 geboren Versailles, Frankreich  
1991–97 freischaffende Theater-Kostümbildnerin  
1998–2003 Studium der Freien Kunst an der Hochschule der Bildenden Künste Saar  
2003 Diplom, Meisterschülerin, Förderpreis Architektur des Kulturkreises im BDI  
2004 Stipendium an der Akademie der Künste Berlin  
2008 Mit-Kuratorin einer vierteiligen Ausstellungsreihe, Galerie T27, Berlin  
2008 Autorin des Buches *Auf den Spuren von Hans Großwendt, eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Hüttenarchitekt* Verlag Janos Stekowsky, Dösel

**Ausstellungen** (Auswahl): **2014** *5 Minuten SammlerIn sein*, Frauenmuseum Berlin, Positions Berlin // *Die Kunst, das Material und die Nachhaltigkeit*, Group Global 3000, Berlin // *Based in Berlin Anonyme Zeichner*, Berlin **2013** *Unliniert*, Frauenmuseum Berlin zu Gast in der Galerie im Rathaus Tempelhof, Berlin **2012** *Verquer*, Kommunale Galerie Wilmersdorf, Berlin **2011** *mail art* Kunstraum t27, Berlin **2010** *Quatrain* Galerie Dadapost, Berlin **2009** *Kenn-Zeichen SB*, Stadtgalerie Saarbrücken **2008** *Abort-Unort*, Kunstraum t27, Berlin // *Dein Land macht Kunst*, Landeskunstaussstellung im Museum Haus Ludwig, Saarlouis **2005** *Bohrmaschine im Paradies*, Akademie der Künste Berlin // *Aus der Serie 3*, K4 Galerie, Saarbrücken **2004** *Schulschluss*, Galerie o zwei, Berlin // *Kunstszene Saar*, Landeskunstaussstellung, Saarlouis/St Ingbert // *Departure-arrival*, Akademie der Künste/ Stadtgalerie, Saarbrücken **2003** *Haushalten*, Galerie Pankow, Berlin // *Das Haus*, Multimediale Installation in einem leer stehenden Haus, Völklingen/Saar **2002** *Über Tage*, Ehemalige Grube Götteleborn/Saar **2001** *Die Entdeckung des Lichts*, Altes Schloß Dillingen/Saar

---

## Ines Doleschal

[www.ines-doleschal.de](http://www.ines-doleschal.de)

1972 geboren bei Stuttgart  
1992–95 Kunstgeschichte- und Anglistikstudium in Tübingen  
1995–96 Pre-Degree Course Art and Art History, Goldsmiths' College London  
1996–01 Studium der Malerei an der Kunstakademie Münster; Lehramtsstudium Kunst und Englisch in Münster  
2001–04 Postgraduiertenstudium, Universität der Künste Berlin, M.A.  
1999 Förderstipendium der Kunstakademie Münster  
2007 Stipendium Agnes Straub und Käthe Dorsch-Stiftung Berlin  
2009 Stipendium des Kunstvereins Frankfurt Oder  
2010 Arbeitsstipendium, Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop

**Ausstellungen** (Auswahl): **2014** *moving space*, rk – Galerie für zeitgenössische Kunst, Berlin // *Sites and Cities*, Galerie Michael Heufelder, München (E) **2013** *Faltungen*, Galerie Greulich, Frankfurt Main (E) // *7+1*, Galerie Jordan/Seydoux, Berlin **2012** *Raum ermessens*, Städtische Galerie Pforzheim **2011** *ganz woanders*, Galerie Greulich, Frankfurt Main (E) // *motiv:architektur*, Künstlerverein Walkmühle e.V., Wiesbaden // *Konstruktion Dekonstruktion*, Projektraum Alte Feuerwache, Berlin **2010** *void*, Friedman Galerie und Projekt, Berlin **2009** *Plotting the City*, Galerie Greulich, Frankfurt Main (E) // *aufgezeichnet*, Kunstverein Frankfurt Oder (E) // *The Way Out*, Galerie Epikur, Wuppertal // *stadthausRAUM*, Städtische Galerie Ostfildern **2008** *Inside/Outside*, Galerie im Saalbau Neukölln, Berlin **2007** *Kapitalistische Freundschaft* Collegium Hungaricum, Berlin // *labyrinthisch*, Galerie Greulich, Frankfurt Main (E); etc.

---

## April Gertler

[www.aprilgertler.com](http://www.aprilgertler.com)

1991 *BA Social Science Interdisciplinary Studies*, University of California, Berkeley, California, USA  
1997 *BFA Photography*, California College of the Arts, San Francisco, California, USA  
2001/02 *MFA Winter Semester Exchange*, Städelschule, Frankfurt/M, DE  
2002 *MFA Photography*, Milton Avery Graduate School of the Arts, Bard College, New York, USA

**Ausstellungen:** **2015** (upcoming) *HEAT*, Berlin – a winter protest walk (in the form of a parade) against winter // *8 women, 8 days, tête*, Berlin (E) **2014** *WE, tête, tête*, Berlin // *CAKEHOLE*, artist book, AML-Press, Paris, FR (ed. 200) (E) // *von Kleist*, Schau Fenster, Berlin // *International Weird Collage Show*, Invisible Dog Art Center, New York, USA **2013** – **ongoing** *In Search of the Miraculous*, Berlin – A 10 hour artist walk with 7 different artists that explores the psycho-geography of Berlin **2013** *She was able to fog a mirror*, Corpus 6, Berlin (E) // *The Legend of the Shelves*, Autocenter, Berlin // *Schwarzer Hund*, Corpo 6, Berlin **2012** – **ongoing** *Sonntag* co-founded with Adrian Schiesser – a domestic nomadic project space showing an artist's work and serving their favorite cake once a month **2012** *Cocaine Blows My Brain...*, Spor Klübü, Berlin // *Kleister Nord*, Gleimtunnel, Berlin // *There There*, Camden Palace, curated by Peggy Sue Amison/Stag & Deer, Cork, IRL **2011** *Prisoner of Damp Patches*, Basement Projects, Cork City, IRL (E) // *DAMP PAT-CHES*, artist book, AML-Press, Paris, FR (ed. 300) (E) // *From Anna Blume*, curated by Sandra Teitge, Autocenter, Berlin // *CUTTERS/WEST CORK*, curated by Jim Gallagher, West Cork Arts Centre, Co. Cork, IRL **2010** *Serendipity*, curated by Anja Rautenstrauch, ATELIERFRANKFURT, Frankfurt/M (E) // *on a boat #1*, curated by Sandra Teitge and Clara Brömann, Boat Helene, Berlin // *Upstairs – 17 Jahre Treppenhausgalerie*, Presse und Informationsamt, Frankfurt/M

## Nikola Irmer

[www.nikolairmer.com](http://www.nikolairmer.com)

seit 2000 in Berlin

1995–98 MFA Hunter College; City University New York  
1993–95 BFA Glasgow School of Art  
1992–93 San Francisco Art Institute  
2003 Arbeitsstipendium Stiftung Kulturfonds  
2013 Katalogförderung für das E book *Nikola Irmer, Promethean Boldness*, »Design Transfer Bonus«  
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen,

**Ausstellungen:** **2015** *Leben im Verborgenen, Magazinbilder*, Schloss Friedenstein, Gotha (April 2015) (E) **2014** *Artefakte* Mewo Kunsthalle, Memmingen (E mit Maximilian Moritz Prüfer) // *stilled lives*, Galerie Nanna Preußners, Hamburg (E) **2013** ... *a bird a mouse and a piece of heart...*, Neue Galerie Landshut (E) // *PAGE 179, ARTFORUM, September 2013*, Brennan & Griffin, New York **2012** *dOCUMENTA 13*, Worldly House, Kassel // *Papier* Galerie Julia Garnatz, Köln // *Blätterwald oder Die Quintessenz des Buches*, Projektraum Dt. Künstlerbund, Berlin **2011** *Promethean Boldness*, Hemingway Art, Oxford (E) // **2010** *Shelf Life*, Horton Gallery, New York, Berlin (E) // *Blickwechsel*, Galerie Julia Garnatz, Köln, (E mit Rupert Eder) // *Shelf Life*, Schaltwerk Kunst, Hamburg (E) **2009** *Thickets*, Camberwell College of Arts, London (E) // *Mal was Deutsches*, Hangar 7, Salzburg **2008** *Horst*, apartment, Manchester (E) // *Menschen und Orte*, Kunstverein Konstanz // *You are living in a space like mine*, Kunstfabrik am Flutgraben, Berlin // *Postcards from Berlin*, arttranspennine 08, Manchester **2007** *Boys*, axellapprojects, Berlin (E) **2005** *Berliner Bilder*, con/temporary, Berlin (E) **2003** *Why can't I be you?*, Galerie Paula Böttcher, Berlin **2002** *Second Sight*, Times Square Gallery, New York **2001** *Three Painters*, Intermedia Gallery, Glasgow **1999** *Portrait*, AU Base Gallery, New York City

---

## Josina von der Linden

[www.josinavonderlinden.de](http://www.josinavonderlinden.de)

1962 geboren in Bonn  
1982–85 Ausbildung als Druckformherstellerin (Reprotechnik im Offsetdruck) in Bonn  
1987–91 Studium der Bildenden Kunst bei Andrej Woron und Pauline Disson in Berlin  
2001 Werkvertrag der Künstlerförderung Berlin  
2004 Stipendium der Gemeinde Wangerland und des Fördervereins Künstlerhaus Hooksiel e.V.  
2008 Pilotprojekt Gropiusstadt, Berlin  
2009 Stipendium Frankfurter Kunstverein, Frankfurt-Oder  
2012 Stipendium Centre d'Art Contemporain d'Essaouira, Ifitry, Marokko

**Ausstellungen** (Auswahl): **2014** *2ème Biennale Internationale de Casablanca*, (Marokko) // *ZEITARBEIT*, Künstlergruppe ArtEvent in Stahnsdorf (Brandenburg) **2011** *Parcours des Erinnerns*, Kunststationen auf dem Alten St.-Matthäus-Kirchhof, Berlin **2010** *ZEITges(ch)ehen*, Kunstpreis 2010, Galerie im Rathaus Tempelhof, Berlin // *LAND(SCHAFFT)KUNST III*, Biennale, Neuwerder, Havelland (Brandenburg) **2009** *fluss-labor*, Galerie B, Frankfurter Kunstverein, Frankfurt-Oder (E) **2007** *Verloren/Gefunden*, Endmoräne, Gutshaus Petersdorf (Brandenburg) **2006** *gebündelte Zeit – eine Nachlaßtransformation*, Otto-Nagel-Galerie, Berlin (E) **2004** *Auf leisen Sohlen*, Künstlerhaus Hooksiel (bei Wilhelmshaven) (E) **2002** *Eiweißdepot*, Zagreus Koch/Kunst Projekt, Berlin (E) **2001** *Close To The Planets*, Gentofte Bibliothek, Hellerup (bei Kopenhagen) (E)

---

## Bettina Lüdicke

[www.bettinaluedicke.de](http://www.bettinaluedicke.de)

1958 geboren in Darmstadt, lebt seit 1995 in Berlin  
1979–1985 Studium Design, FH Coburg/ Abt. Münchberg, Diplom bei Prof. Schröter  
1994–1997 Studium Textildesign, Hochschule der Künste, Berlin, bei Prof. Erdmann  
1997–2004 Atelierförderung des Berliner Senats  
2011 Technologies of Drawing- Symposium, University of Huddersfield/ UK.  
2013 Jurypreis für Skulptur, LebensArt Stiftung, Köln

**Ausstellungen** (Auswahl seit 2008): **2014** *Kunst Total*, Museum Modern Art, Hünfeld // *Skulptur Perspektiven*, Cuxhavener Kunstverein // *Kunstsommer St. Märgen/ Schwarzwald* // *Transparenz und Leichtigkeit*, Galerie Petra Knopf, München **2013** *Lichter Raum*, Kunstverein Oerlinghausen **2012** *Raumforscher*, Kunstverein Rhein-Sieg, Siegburg/ Bonn // *Voids and Colour*, Kunstverein Ribnitz-Damgarten // *Kugelbau und Farbkuben*, Kunstverein Hockenheim // *European Sculpture*, Esdsvik Kunsthalle, Sollentuna/ Stockholm, Schweden // *Pop-Up Bettina Lüdicke*, Villa Polaroid, St. Barth, French West Indies // *Imaginarium III*, Galerie Wedding, Berlin // *Freiflächen*, Verein Berliner Künstler, Berlin **2011** *Kontinuum*, Galerie Artae, Leipzig // Galerie Barbara Ruetz, München // *Entlang des Fadens*, Kunst Archiv, Darmstadt **2010** *Zellbauten*, Galerie Bernau, Bernau/ bei Berlin (E) // *Mutterboden*, Kunsthalle Villa Kobe, Halle /Saale **2009** *Präsenz und Freiraum*, Galerie Artae, Leipzig (E) // *POP-OUT: Copenhagen*, Warehouse 9, Copenhagen, Dänemark // *Tangenten*, Meisterhäuser Kandinsky/ Klee, Dessau **2008** *Schwerelos*, Galerie Netuschil, Darmstadt // *Körperformen*, Tempelhof- Schöneberger Kunstpreis, Berlin // *Große Kunstausstellung Halle*, Villa Kobe, Halle/Saale // *Große Kunstausstellung*, Haus der Kunst, München

## Maria und Natalia Petschatnikov

[www.petschatnikov.de](http://www.petschatnikov.de)

- 1973 geboren in St. Petersburg, Russland (Zwillinge). Leben und arbeiten in Berlin.  
2000–14 Zahlreiche Stipendien, u.a. in Frankreich, Spanien, Norwegen, Finnland, Scotland, Irland, Bad Ems, Hamburg, Berlin, darunter 2012 Stiftung Kunstfonds Arbeitsstipendium  
2002–14 Museumspädagogische Arbeit in der Hamburger Kunsthalle, diverse Lehraufträge  
1996–99 Hunter College of the City University of New York, New York, NY, USA, (MFA)  
1997–98 École des Beaux-Arts, Paris, Frankreich, Atelier Annette Messenger  
1992–96 Rhode Island College, Providence, RI, USA, (BFA)

**Ausstellungen** (Auswahl ab 2002) **2014** *Fliegende Gärten*, Künstlerhaus Sootbörn, Hamburg // *Birds*, Kunst im öffentlichen Raum, Flughafen Tempelhof, Berlin (E) // *A Guide to Berlin*, Universität Straßburg, F (E) **2013** *Stadtführer durch Berlin*, Nabokov-Museum, St. Petersburg, RU (E) // *Dreissig Silberlinge*, Sammlung Haupt, Berlin **2012** *Dogs*, Kunstverein Münsterland, Coesfeld (E) // *Collecting the City*, Beton 7, Athen, Griechenland (E) **2011** *Briefly yours*, Wagner+Partner, Berlin (E) **2010** *Exoten*, Kunstverein Wolfenbüttel (E) // *Hypothesis Verification*, Laboratoria, Moskau, RU **2009** *Get connected*, Künstlerhaus Wien, A // *Sidewalk*, Wagner+Partner, Berlin (E) **2008** *Formal Garden*, Galerie Ulrike Hrobsky, Wien, A (E) // *km 500*, Kunsthalle Mainz **2007** *Wellness*, Künstlerhaus Schloß Balmoral, Bad Ems (E) // *Geschehen im Schloss*, Kunstverein Celle, Celle (E) **2006** *Mice & More*, Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg (E) // *Double Take*, Herrmann und Wagner Galerie, Berlin (E) **2005** *Formal Garden*, Irish Museum of Modern Art, Dublin, IR (E) **2002** *Sinnspiel-Spielsinn*, Halle k3 Kampnagel, Hamburg (E) // *International Young Art 2002*, Sotheby's Amsterdam, Tel Aviv, New York // *Kunst-Stoff*, C15 Sammlung Lohmann, Hamburg (E)

---

## Isabel Schmiga

[www.schmiga.de](http://www.schmiga.de)

- 2011–12 Co-Leitung: Masa Berlin, Raum für aktuelle Kunst mit Sandra Teitge  
2008 Residence Cité Internationale des Arts, Paris  
2006 Residence Platform Garanti Contemporary Art Center, Istanbul  
2003 Lehrauftrag, Orte der Kunst, Kunsthistorisches Seminar, Universität Basel  
Residence Stiftung Künstlerdorf Schöppingen, Münsterland  
2001 Postgraduiertenstipendium des DAAD für die Schweiz für ein Jahr  
2001–03 Gaststudium der Kunstwissenschaften, Universität Basel  
1991–98 Studium der Bildenden Kunst, HBK-Braunschweig, Diplom, Meisterschülerin

**Ausstellungen** (Auswahl): **2014** *Testlauf*, Stiftung Künstlerdorf Schöppingen, Schöppingen // *Wink*, Kunstverein Brackenheim, Brackenheim (E) **2013** *The Legend of the Shelves*, Autocenter, Berlin **2012** *Um12 - Reibung Spannung Widerstand*, Kunstfestival, Uckermark // *Rosarot mit Spitze*, Sima Projects, Nürnberg // *Beyond occupied images*, Galerija Škuc, Ljubljana, Slovenia **2011** *From Anna Blume*, Autocenter, Berlin **2009** *Quarry*, Galerie im Regierungsviertel - The Forgotten Bar Project, Berlin // *Along the Margins*, Zwanzigquadratmeter, Berlin (E) // *Heimweh\_Saudade*, Plataforma Revólver, Lissabon // *Kick the can't*, Jack The Pelican Presents, New York // *Istanbul-Off-Spaces*, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Berlin // *Contingent Identities*, Border Disorder, DEPO, Istanbul // *Choice*, Ausstellungsraum Klingental, Basel **2008** *Camouflage*, MASA at BAS, Istanbul (E) // *Dimensionen*, Galerie von Bartha, Basel **2006** *Textlücke*, Le Studio CAN, Centre d'Art Neuchâtel, Neuchâtel (E)

---

## Andrea Streit

[www.a-streit.de](http://www.a-streit.de)

- seit 1993 in Berlin.  
1998–2001 Freie Kunstschule, Berlin  
seit 2006 Atelierförderung des Berliner Senats  
2006–2012 Herausgabe des Newsletters *KunstStreit*, der zweimonatlich erscheint  
2009 Stipendium Künstlerbahnhof Ebernborg e.V., Bad Münster am Stein Ebernborg  
2010 *Pleinair - 7 malen am Meer*, Heringsdorf/ Usedom  
2014 Aufenthaltsstipendium *Artist in Residence*, Frankfurt (Oder)

**Ausstellungen** (Auswahl seit 2006): **2014** *Identities*, Galerie B, Frankfurt Oder (E) // *WinWin*, Galerie Kunstflügel der GEDOK, Rangsdorf // *Verortung des Ichs*, Kunsthalle Lindenthal, Köln **2013** *Grenzgänger - Der dritte Raum*, Galerie Verein Berliner Künstler, Berlin (Arbeitsjournal 1 *Das Künstler*) sowie AHA Atelierhaus, Aachen, // Andrea Streit, Kunstbox-Junge Messe für aktuelle Kunst, Depot, Dortmund **2012** *Vom Ende meiner Welt zum Anfang meiner Heimat*, Kunsthau Meyenburg, Nordhausen (E) **2012/11** *mit Künstlerkonglomerat TROCKENÜBUNG und Gästen*, Temporäre Kunsthalle des vdek, Berlin **2010** *Welteinwärts-Das Versprechen einer Landschaft*, Museum Eisenhüttenstadt (E) // *Korespondencja-korespondenz*, Galerie für Moderne Kunst, Opole/ PL **2009** *In weiter Ferne so nah*, Galerie Schwartzsche Villa, Berlin (E) // *I can see somebody, you can't see*, Kunstverein Pictura, Groningen/ NL (E) // *Plötzlich diese Übersicht*, Stipendiatenausstellung Künstlerbahnhof Ebernborg, Bad Münster am Stein Ebernborg (E) **2008** *Neuer Deutscher Realismus*, Galerie Foyer en Scene, Porta Westfalica **2007** *Best of*, Galerie Remise DEGEWO, Berlin (E) **2006** *Malerei*, Galerie Dautcourt, Brüssel/BL (E) // *Tempelhof-Schöneberger Kunstpreis*, Rathaus Tempelhof Berlin

## Brigitte Ullmann

1934 geboren in Greifswald  
1954 Abitur, danach Germanistikstudium  
1958–68 Lehrerin  
1960, 65 Geburt Tochter, Geburt Sohn  
1969–72 Grafik-Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin  
Seit 1973 freischaffend, Schwerpunkte: Buchgestaltung, Illustration, Fernsehgrafik  
Mehrere Auszeichnungen »Schönstes Buch«  
Seit 1990 Freie Grafik und Malerei

**Ausstellungen:** 1977, 1982, 1987 *Kunstaustellungen der DDR*, Dresden 1978, 1982, 1986 *Bezirkskunstaustellung Berlin visuell*, Berlin 1984 *10 Jahre Fernsehgrafik*, Berlin 1988 *Berliner Atelier* im Fernsehturm, Berlin 1990 *Fernsehgrafiken aus der DDR* in der Galerie am Lützowplatz, Berlin 1995 *Kleine Form*, Inselgalerie, Berlin

---

## Renate Wolff

[www.renatewolff.de](http://www.renatewolff.de)

1982–86 Kunstakademie Düsseldorf / Meisterschülerin  
1994 Sonderpreis des *Deutschen Kunstpreises 1994/95 der Volks- und Raiffeisenbanken* für NRW  
1997 Stipendium der *Stiftung Kunst und Kultur NRW*  
1999 *Goldrausch-Künstlerinnenprojekt*, Berlin  
2000 *Kunstfonds - Arbeitsstipendium*, Bonn  
2003 Stipendium der *Pollock - Krasner Foundation*, New York  
2005 Stipendium der *Civittella Ranieri Foundation*, New York  
2006 Stipendium *Künstlerhaus Schloß Balmoral*, Bad Ems  
seit 2002 div. Lehraufträge u.a.: Burg Giebichenstein, HKD, Halle/Saale // Hochschule für Bildende Künste, HfBK, Hamburg // Johann-Wolfgang von Goethe- Universität, Frankfurt a.M. // Institut für Architektur, IfA, Technische Universität, TU, Berlin

**Ausstellungen** (Auswahl seit 2004): 2014 *Destillat*, Berlin-weekly, Berlin (mit Martin Pfahler) (E) // *Alptraum*, UGM Maribor Art Gallery, Museum for Modern Art, Slovenien // *Zwischen Räume*, Kunsthalle der Europäischen Kunstakademie, Trier (E) // *successive*, Deutscher Künstlerbund, Berlin (mit Katja Brinkmann) (E) 2013 *drinnen binnen buiten draußen*, Kers Gallery, Amsterdam 2011 *Pop Hits*, Autocenter on Location Based in Berlin, Berlin // *Transport Sonore*, Lac&S La Vitrine, Limoges, Frankreich (E) 2010 *Double Rotation*, Weserburg, Museum für Moderne Kunst, Bremen // *Vorsicht Farbe*, Museum Ritter, Waldenbuch // *skies in between*, Devening Projects + Editions, Chicago, USA (E) 2009 *Konkrete Idole*, Museum Liner, Appenzell, Schweiz // *Geumgang Nature Art Pre Biennale 2009*, Gonju, Süd-Korea 2008 *Nikola Ukic*, Renate Wolff, DOK 25A, Düsseldorf (mit Nikola Ukic) 2007 *Balmoral*, Galerie Nord, Kunstverein Tiergarten, Berlin 2006 *Bildertausch*, Museum Ritter, Waldenbuch 2005 2004 *Giro d'Oro*, 2yk Galerie, Berlin (E) // *In motion*, Kunstverein Würzburg, Kunstschiiff Arte Noah (E) // *Genter TRaum*, Galerie Croxhapox, Gent, Belgien (E) // *Same, same - but different*, Galerie Markus Richter, Berlin sowie zahlreiche Kunst am Bau-Projekte

---

## Barbara Wrede

[www.olompia.de](http://www.olompia.de)

Nach Abitur und Tischlerlehre Studium der Malerei an der Kunsthochschule/Universität Kassel. Ausstellungen, Publikationen, Preise, Förderungen und Stipendien seit 1992. Lebt und arbeitet seit 1995 als freischaffende Künstlerin in Berlin. Werke in diversen öffentlichen und privaten Sammlungen.

**Ausstellungen:** 2015 *Desperate housewives - Künstlerinnen räumen auf*, Kulturspeicher Würzburg, Kunstsammlungen Zwickau, Kunstmuseum Mühlheim an der Ruhr (K) 2014 *Mein öffentliches Ich*, Schwartzsche Villa, Berlin (K) // *Strich um Strich*, 6. Biennale der Zeichnung, Kunstverein Eisingen (K) // *vogelfrei*, Galerie R31, Berlin // *Anonyme Zeichner based in Berlin*, Pavillon im Milchhof, Berlin // *Drop me a line*, Künstlerhaus Dortmund, Dortmund // Jenny Marx, Danneil Museum Salzwedel (K) 2013 *Von Tagebuch bis weblog*, Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen (K) // *Hair! Das Haar in der Kunst*, Meisterwerke aus der Sammlung Ludwig, Schloß Ludwigsgalerie Oberhausen (K) // *Existenzsicherungsmodelle - Von der Kunst zu leben*, Galerie im Saalbau, Berlin (K) // *Schluss mit roten Fäden*, Galerie am Bahndamm, Gießen (K) 2012 *Wartende Hunde - ein Versuch über die Treue*, Galerie R31, Berlin (E) // *Ich & die Wirklichkeit*, Kunsthalle Willingshausen 2009 *Nichts verschieben*, Kunstverein Ingolstadt (E, K)

K: Katalog  
E: Einzelausstellung